

H. Krämer läßt in seinem Beitrag zwar keinen Zweifel daran, daß Zeller und Schwegler in ihrer Arbeitsweise von Baur beeinflußt waren, insbesondere indem sie einen Mittelweg zwischen Empirie und Spekulation, zwischen Sammeln und Konstruieren gingen, wobei die Spekulation (gegen Hegel) als Regulativ aposteriorischer Verknüpfung dient. Zugleich plädiert Krämer jedoch für eine Differenzierung zwischen diesem zweigleisigen Vorgehen und der historischen Methode, dann aber wäre jedoch andererseits zu untersuchen, inwieweit z. B. Überlegungen Niebuhrs und Rankes umgekehrt wieder Baur beeinflußt haben, so daß sich ein komplexes Beziehungsgeflecht zwischen den Fächern auf täte. J. Matzerath findet in Schweglers Behandlung der Alten Geschichte gleichfalls die Baur'schen Prinzipien von Kritik und Rekonstruktion. Ähnlich wie in der Frühgeschichte des Christentums fordert auch die alte römische Geschichte zur Auseinandersetzung mit Mythen und Sagen heraus. Besonders die Bestimmung des Gegensatzes der Nationalcharaktere der Latiner und Sabiner als dynamisierendes Element der frühromischen Geschichte, ebenso wie die Einordnung derselben in die Weltgeschichte – nämlich als Wegetappe zur katholischen Kirche – kennzeichnen Schwegler als Mitglied der (jüngeren) Tübinger Schule.

Alles in allem beleuchtet der Sammelband interessante, neue Aspekte der Baur-Schule, gerade deshalb setzt er aber auch ein gewisses Grundwissen um diesen Komplex voraus. Da der Herausgeber den größten Mangel des Werkes, das Fehlen eines katholischen Beitrages, offen benennt, dürfte wohl nur der stolze Preis von 98 DM selbst den Fachgelehrten ein wenig zurückschrecken lassen.

*C. Müller*

Christine Röll (Hrsg.), *Recht und Reich im Zeitalter der Reformation*. Festschrift für Horst Rabe, unter Mitarb. v. Bettina Braun und Heide Stratenwerth, Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien (Lang), 1996. XV, 531 S., 13 Abb.

Die Festschrift ist Horst Rabe zu seinem 65. Geburtstag und seiner Emeritierung von Schülern, Freunden und Kollegen zugeeignet. Auf den Seiten XI bis XV sind alle Gratulanten genannt. Die Schrift ehrt den in Theologie und Jura promovierten Wissenschaftler Rabe, der den Ansätzen der *École des Annales* mit seiner Forschung in Deutschland Gehör verschaffte.

Die Auswahl der insgesamt 21 Beiträge spiegelt die Interessen des Jubilars und die Anregungen, die er zu weiteren Forschungen gab. Die einzelnen Beiträge unter dem Obertitel sind recht vielfältig sowohl inhaltlich als auch, was ihre regionalen Untersuchungsfelder angeht. Es gibt keine Begrenzung auf einzelne Räume. Das Reich wird in seiner Gänze präsent und in einzelnen Aufsätzen im gesamteuropäischen Zusammenhang gesehen. Derjenige, der sich für die Zeit der Reformation interessiert, findet ein sehr facettenreiches Werk zu vielen Bereichen, die insgesamt in fünf Themengruppen gegliedert sind.

Der erste Themenblock „Das Reich und das habsburgische Kaiserhaus in Europa“ umfaßt fünf Beiträge und geht auf die eher völkerrechtlichen und die „europapolitischen“ Aspekte in fünf Artikeln ein. Die Person Karls V. wird beispielsweise nicht nur aus der deutschen, sondern auch aus der spanischen Gesichtsperspektive betrachtet, auch die Türkei wird in die Überlegungen einbezogen. Ein Aufsatz beschäftigt sich mit dem über die Völkerrechtswissenschaft hinausgehenden Bereich der Völkerrechtspraxis.

Der zweite Komplex unter der Überschrift „Reichsrecht, Landrecht, Landesherrschaft“ ist juristischen Themen und ihren Quellen gewidmet. „Die Fehde im Recht“, Rechtsbräuche und -kodifikationen und beider Verhältnis zur Landesherrschaft werden von drei Autoren untersucht.

Im dritten Teil „Aspekte der Glaubensspaltung – Tradition und Erneuerung“ geht es in sieben Artikeln um theologische Fragen. Dabei werden Einzelpersonen und Personengruppen ebenso in den Blick gerückt wie schriftliche Quellen und ihre Verfasser.

Den vierten Teil unter der Überschrift „Das Reich im Zeitalter der Reformation – Struktu-

ren in Verfassung und Politik“ bilden drei Aufsätze über das Reichskammergericht, die Stadt St. Gallen und über den Herrschaftswechsel von Karl V. zu Ferdinand I..

Der abschließende Block „Reich und Bund“ befaßt sich in vier Einzelstudien mit den Bünden als politische Einungen. Der Einleitungsbeitrag gibt gleichzeitig einen Eindruck von der Forschung auf diesem Gebiet.

Abgeschlossen wird die Festschrift durch ein Schriftenverzeichnis Horst Rabes. *U. Schulze*

Gerhard Schäfer, *Vom Wort zur Antwort: Dialog zwischen Kirche und Welt in 5 Jahrhunderten*. Mit einem Geleitwort von Theo Sorg, Stuttgart (Theiss) 1991. 205 S., zahlr. Abb. Mit seinem Buch „Vom Wort zur Antwort“ legt der langjähriger Direktor des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart und Vorsitzende des Vereins für Württembergische Kirchengeschichte – ja, was eigentlich vor? Eine Dokumentation? Ein Meditationsbuch? Einen Bildband? Daß es für viele Leser und Interessen etwas zu bieten hat, macht die Faszination dieses Buches aus. Schäfer geht den vielfältigen Antworten nach, zu denen evangelische Christen in Württemberg durch das als Anrede verstandene biblische Wort bewegt wurden. Dieses Antworten dokumentiert er durch Texte unterschiedlicher Autoren (und Redner) aus der 500jährigen Geschichte der württembergischen Landeskirche. Hierbei berücksichtigt er nicht nur Predigten, sondern auch andere Formen der Schriftauslegung, wie Ansprachen, Kommentare, Gedichte, Briefe. Jedem Text hat Schäfer eine kurze, instruktive Erläuterung zu seinem Verfasser und dem historischen Kontext beigegeben, so daß auch dem Laien Hintergründe erschlossen werden. Auch die zahlreichen Abbildungen „sollen Ort und historisches Umfeld der Autoren verdeutlichen und über den Text hinausführen“; denn: „Schriftauslegung kann auch im Bild geschehen“ (S. 13).

Gemäß dem Wort-Antwort-Schema werden im ersten Teil unter der Überschrift „Das Wort in der Schrift – Bibelausgaben in fünf Jahrhunderten“ zumeist Vorreden zu Bibelausgaben dargeboten. Besonders hervorzuheben sind hier die Vorrede des Haller Reformators Johannes Brenz und die Einleitung des Anhangs zur Stuttgarter Jubiläumsbibel 1932, der man das Ringen um ihre Zeitgenossen abspürt.

Im zweiten Teil folgt dann „die Antwort in vielerlei Gestalt – Bibelauslegung in fünf Jahrhunderten“. Die Auslegungen (im weitesten Sinne) ordnet Schäfer in vier Unterabschnitte: „Die hohen Feste der Christenheit“, „Ermahnung und Trost“, „Christsein und Gesellschaft“, „Erfüllung und Hoffnung“. Dabei wird wiederum den einzelnen Texten jeweils der Bibeltext, auf den sie sich beziehen, vorangestellt.

In der Fülle und Vielgestaltigkeit des gebotenen Materials – auch Brenz ist nochmals mit einem Auszug aus dem Sermon von den Heiligen vertreten – wird jeder Leser selbst seine ihn besonders ansprechenden Abschnitte finden müssen und sicher auch finden. Auswahl und Darbietung der Texte darf jedenfalls als äußerst gelungen bezeichnet werden. Daher läßt das Buch auch viele Möglichkeiten des Umgangs mit ihm zu, es dokumentiert und informiert ebenso sehr als es zur Meditation einlädt. Schließlich ist selbst der Preis von 68 DM – besonders angesichts der Verarbeitungsqualität – sehr erfreulich.

*C. Müller*

Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944. Hrsg. vom Hamburger Institut für Sozialforschung, Hamburg (Hamburger Edition) 1996 (2. Aufl.). 222 S., zahlr. Abb. Der Vorschlag, die Ausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung im Kreis Schwäbisch Hall oder im Hohenlohekreis zu zeigen, hat auch hier eine kontroverse, teils sehr emotionale Diskussion ausgelöst. Das erstaunliche an diesem Streit ist das dabei festzustellende Faktum, daß der Stand der Geschichtsforschung zum Thema offenbar kaum jemandem bekannt ist: Die der Ausstellung zugrundeliegende These – daß die Wehrmacht in großem Umfang personell und organisatorisch in die Verbrechen des Naziregimes verwick-